

## **Anorganische Pilzformen.**

### **Contributors**

Stadelmann, Heinrich.  
Royal College of Surgeons of England

### **Publication/Creation**

Frankfurt a. M. : H. Bechhold, 1905.

### **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/whbhxyr9>

### **Provider**

Royal College of Surgeons

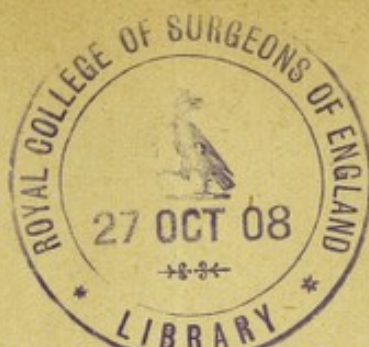
### **License and attribution**

This material has been provided by This material has been provided by The Royal College of Surgeons of England. The original may be consulted at The Royal College of Surgeons of England. where the originals may be consulted. Conditions of use: it is possible this item is protected by copyright and/or related rights. You are free to use this item in any way that is permitted by the copyright and related rights legislation that applies to your use. For other uses you need to obtain permission from the rights-holder(s).



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>





Separat-Abdruck aus der »Umschau« 1905 Nr. 37, Wochenschrift über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiete der Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M., Verlag von H. Bechhold).

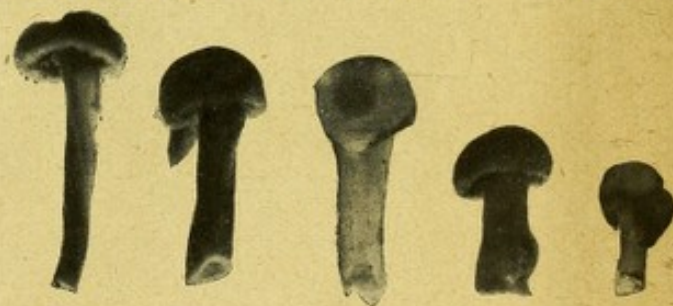
**Anorganische Pilzformen.** Die im nachstehenden beschriebenen, künstlich hergestellten Hutzpilzformen stellen ein Glied dar aus einer grossen Reihe von Bildungen (Formen von Schwämmen, Flechten, Moosen etc.), die wir nach folgender Methode erhielten: Wir stellten ein galvanisches Element zusammen aus einem Kohlestab und einem Metall (Eisen), die wir durch einen Draht verbanden und in eine Uranyl-nitratlösung tauchten. Je nachdem verschiedene Salze (Chlornatrium, kohlensaures Lithium u. a.) der Flüssigkeit zugesetzt wurden, ergaben sich verschiedene Bildungen. Die Bildungen entstanden als Auflagerungen an der Kohle und erstreckten sich von da in die Flüssigkeit hinein; mitunter begann die Formenbildung am Metall; besondere Formen entstanden frei in der Flüssigkeit, ohne sich an einen Pol anzulehnen.

Die hier wiedergegebenen Abbildungen stellen mit Hilfe der genannten Methode erhaltene Hutzpilzformen dar. Die Bildungen wurden bei auffallendem Lichte unter dem Mikroskop bei 10 bis 15 facher Vergrösserung photographiert. Es lässt sich an diesen Bildungen Hut- und Strunkform erkennen. — Der mit dem Auge zu beobachtende Vorgang bei der Entstehung dieser Hutzpilzform ist kurz folgender: es schiebt sich aus der Becherform die »Haube« der Hutzpilzform hervor, der der »Strunk« nachfolgt; im Laufe dieses Vorganges wird die anfänglich enger geschlossene Haube breiter und entfaltet sich zu nebenstehender Pilzform. Es können derartige Pilzformen allein oder in Kolonien auftreten, so dass völlig ausgebildete und eben erst hervorspriessende Hutzpilzformen eine Pilzstockform ergeben.

Zu Beginn, d. h. eine halbe bis einige Stunden nach dem Entstehen, sind diese Formen sehr durchsichtig. Man kann sie zu dieser Zeit unter

dem Mikroskop bei durchfallendem Licht beobachten und erkennt dabei einen feineren Bau. Von der »Haube« sahen wir Kanäle durch den »Strunk« sich erstrecken. Beim Älterwerden dieser Präparate (nach 1—2 Tagen) werden dieselben dichter. Sie können dann in Kanadabalsam eingeschlossen werden, wo sie sich sehr gut halten. Glyzerin konserviert sie ebenfalls sehr gut.

Die Farbe dieser Bildungen ist eine sehr variable. Rot, Gelb, Braun, Violett in allen Nuancen kommt vor. Ober- und Unterseite der Haubenform, so-



ANORGANISCHE PILZFORMEN. 6fach vergr.

wie die Strunkform sind bei bestimmten Präparaten verschiedenfarbig gefärbt; die Oberfläche des »Hutes« ist beispielsweise intensiv rot, die Unterseite blassrosa, der »Strunk« gelb; dabei zeigen die Farbtöne verschiedenfarbige Schattierungen. Ihre anfängliche Farbe in der ersten Stunde des Entstehens ist meist blassgelb.

Die Abbildungen zeigen Hutzpilzformen nach 2—3 tägigem Entstehen.

Ausgeführt wurden die Versuche von mir und Frl. Tanglova.

Dr. HEINRICH STADELMANN-Dresden.



